

Bundesarbeitsgemeinschaft

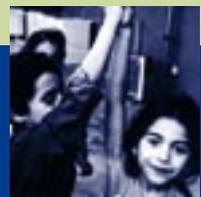
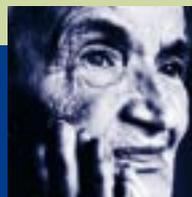


der Freien
Wohlfahrtspflege



Einrichtungen und Dienste der Freien Wohlfahrtspflege

Gesamtstatistik 2004



September 2006

Herausgeber:

**Bundesarbeitsgemeinschaft der
Freien Wohlfahrtspflege e. V.**

Oranienburger Straße 13–14
10178 Berlin

Telefon: 030 / 240 89-0

www.bagfw.de



**Bundesarbeitsgemeinschaft
der Freien Wohlfahrtspflege e. V.**

Einrichtungen und Dienste
der Freien Wohlfahrtspflege
Gesamtstatistik 2004

Stand: 1. Januar 2004



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	7
Einleitung	9
Gesamtüberblick	11
Einrichtungen und Dienste der Freien Wohlfahrtspflege 2004	14
Einrichtungen und Dienste der Freien Wohlfahrtspflege nach Arbeitsbereichen	15
Einrichtungen und Dienste der Freien Wohlfahrtspflege 1970 – 2004	16
Selbsthilfeorganisationen in der Freien Wohlfahrtspflege 1977 – 2004	17
Gesamtstatistik der Freien Wohlfahrtspflege 1970 – 2004	
Übersicht zur Entwicklung der Arbeitsbereiche	18
Erläuterungen, Daten, Grafiken zu den Arbeitsbereichen:	
1. Gesundheitshilfe	21
2. Jugendhilfe	27
3. Familienhilfe	33
4. Altenhilfe	37
5. Hilfe für Menschen mit Behinderung und psychischen Erkrankungen	41
6. Hilfe für Personen in besonderen sozialen Situationen	47
7. Weitere Hilfen	51
8. Aus-, Fort- und Weiterbildungsstätten für soziale und pflegerische Berufe	55
9. Selbsthilfegruppen und Gruppen des bürgerschaftlichen Engagements	59
Methodische Erläuterung	63
Freie Wohlfahrtspflege in Stichworten	64
Die sechs Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege	66
Anschriften	69



Barbara Stolterfoht
Präsidentin

Zum 11. Mal legt die Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege hiermit ihre Statistik vor und wirft damit interessante Schlaglichter auf die Entwicklung der Gesundheitsdienste und der sozialen Arbeit in den Wohlfahrtsverbänden in den letzten Jahren.

So sind die Veränderungen in den einzelnen Arbeitsfeldern – von der Familienhilfe über die Hilfe für Menschen mit Behinderung bis hin zur Altenhilfe – durchaus unterschiedlich und zum Teil sogar gegenläufig.

Was Kapazitäts- und Beschäftigtenzahlen widerspiegeln, sind z.T. strukturelle Veränderungen, auf die die Freie Wohlfahrtspflege in den letzten Jahren zu reagieren hatte, oder die sie selber anstieß: Die wachsenden Herausforderungen im Bereich der Pflege und der Altenhilfe, der Trend zu kleinen Einrichtungen, die zunehmende Entwicklung hin zur ambulanten Betreuung im Bereich der Pflege und Gesundheit, aber leider auch schmerzliche Rückgänge im Dienstleistungsangebot für Familien unterstützende Hilfen. All dies findet in der Statistik seinen Niederschlag.

Vor allem eines machen die Zahlen deutlich, und dies ist uneingeschränkt positiv zu werten: Die Freie Wohlfahrtspflege ist ein Job-Motor. In kaum einer anderen Branche schlagen sich steigende Umsatzzahlen so unmittelbar in zusätzlichen Arbeitsplätzen nieder. Dies hängt zum einen mit der hohen Personalintensität der Aufgaben zusammen; ob Kindergärten, Pflegeeinrichtung oder Krankenhaus: Es geht um den Dienst von Menschen für Menschen. Es ist zum anderen aber auch die gemeinnützige Verfasstheit Freier Wohlfahrtspflege, die diese positive Entwicklung forciert: Überschüsse werden nicht privat entzogen, sondern fließen direkt in den personalintensiven Kreislauf zurück. Die arbeitsmarktpolitische Wirkung ist eindrucksvoll und ein weiterer Beleg für die wichtige Rolle gemeinnützig wirtschaftender Betriebe für unser Gemeinwesen.

Berlin, 13. September 2006



Einleitung

Freie Wohlfahrtspflege – ihre Angebote

Die Arbeit der Freien Wohlfahrtspflege orientiert sich am Gemeinwohl und der Verantwortung für hilfebedürftige Menschen. Dies bedeutet: wirtschaftliche und qualitative Leistungserbringung, Kontinuität und Verlässlichkeit, Schaffung und Sicherung einer sozialen Infrastruktur.

Die Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege stellen in vielen Feldern das größte Angebot an sozialen Dienstleistungen. Mit ihren Hilfeangeboten leisten sie einen wesentlichen Beitrag zum Auf- und Ausbau des Sozialwesens in Deutschland und ermöglichen ein breit gefächertes Angebot qualifizierter sozialer Hilfen. Beispiele sind:

- Angebote für Kinder und Jugendliche, Erziehungsberatung und Freizeitangebote, Hilfen für Familien und Alleinerziehende wie Ehe- und Schwangerschaftsberatung, Lebensberatung, Familienpflege, Müttergenesung
- Hilfe für alte Menschen wie Seniorentreffs, Mahlzeiten- und Besuchsdienste, Alten- und Pflegeheime
- Dienste für Menschen mit Behinderung wie Frühförderung, Kindergärten und Schulen, Berufsförderungs- und Berufsbildungswerke, Tagesstätten und Wohnheime

- Pflege von Kranken in Krankenhäusern, Tageskliniken, Tagespflegeeinrichtungen, Hilfe durch Kurheime und Beratungsstellen
- Angebote für Migrantinnen und Migranten wie Ausländersozialberatung, Aussiedlerberatung, psychosoziale Zentren für Flüchtlinge, Integrationsprojekte
- Allgemeine Sozialberatungsstellen und ambulante Dienste, Nachbarschaftszentren
- Hilfe für Menschen in sozialer Notlage wie Obdachlosenunterkünfte, Schuldnerberatung, Bahnhofsmision, Telefonseelsorge
- Kontakt-, Informations- und Beratungsstellen für Selbsthilfegruppen und Gruppen bürgerchaftlichen Engagements
- Aus-, Fort- und Weiterbildungsstätten für soziale und pflegerische Berufe

Für die vorliegende Gesamtstatistik bilden sich diese Hilfen in den Arbeitsbereichen/Kategorien 1 bis 9 ab. Stichtag des vorliegenden Zahlenmaterials ist der 1. Januar 2004.



Gesamtüberblick

Mit dem Stichtag 1. Januar 2004 sind in der Freien Wohlfahrtspflege bundesweit 98.837 Einrichtungen und Dienste mit 3.619.799 Betten/Plätzen angeschlossen. Hierin sind nicht enthalten zusätzliche soziale Maßnahmen, Aktivitäten der Auslands- und Katastrophenhilfe, Betreuungskapazitäten der Beratungsstellen und der mobilen Dienste sowie die etwas mehr als 34.900 Selbsthilfe- und Helfergruppen.

Mit insgesamt 1.414.937 hauptamtlichen Mitarbeitenden, davon 47 Prozent (663.687) als Teilzeitarbeitskräfte, beschäftigen die Wohlfahrts-

verbände knapp 4 Prozent aller Erwerbstätigen in der Bundesrepublik Deutschland (vgl. Statistisches Jahrbuch 2005, Tabelle 3.8 „Strukturdaten über Erwerbspersonen und Erwerbstätige im März 2004“). Darüber hinaus sind zahlreiche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf Honorarbasis nebenamtlich tätig. Die Zahl der Bürgerinnen und Bürger, die sich freiwillig und ehrenamtlich in der Freien Wohlfahrtspflege, ihren Hilfswerken und Initiativen sowie in den ihnen angeschlossenen Selbsthilfegruppen sozial engagieren, wird auf 2 ½ bis 3 Millionen geschätzt.

Hauptarbeitsgebiete

Größter Arbeitsbereich der Freien Wohlfahrtspflege ist die Jugendhilfe mit einem Anteil von etwas mehr als einem Drittel (37 Prozent, 36.406) an allen Einrichtungen und 53 Prozent

(1.915.782) aller vorgehaltenen Betten/ Plätze. Etwas mehr als ein Viertel (26 Prozent, 368.367) der Beschäftigten ist im Gesundheitshilfebereich tätig.

Entwicklungen

Gegenüber der letzten Erhebung (Stand: 1. Januar 2000) hat sich die Zahl der Einrichtungen und Dienste um annähernd 6 Prozent (um 5.271) erhöht. Korrespondierend dazu stieg auch die Betten-/Plätze-Kapazität insgesamt um 11 Prozent (349.263).

Allerdings gibt es durchaus unterschiedliche Bewegungen innerhalb der einzelnen Fachbereiche und Einrichtungsgruppen. Die größte Zuwachsrate ist bei den stationären Einrichtungen der Gesundheitshilfe mit 16 Prozent zu verzeichnen.

Mit einer Zunahme von 7 Prozent (2.432) bei den Einrichtungen und Diensten sowie von 4 Prozent (80.551) bei den Betten/Plätzen seit dem Jahr 2000 ist auch die Jugendhilfe ein großer Wachstumsbereich in der Freien Wohlfahrtspflege.

Bei der Familienhilfe ist die Anzahl der Einrichtungen und Dienste sowohl im stationären Bereich (minus 19 Prozent) als auch bei den Beratungsstellen und ambulanten Diensten (minus 22 Prozent) rückläufig. Lediglich die Anzahl der Tageseinrichtungen hat von 500 auf heute 669 zugenommen.

Im Vergleich zum Jahr 2000 hat die Anzahl der Einrichtungen und Dienste im Bereich Altenhilfe von 15.212 auf heute 15.796 um 4 Prozent zugenommen. Das größte Wachstum mit 8 Prozent zeigt sich dabei im stationären Bereich. Bei den Tageseinrichtungen gibt es heute 5 Prozent mehr als noch im Jahr 2000. Lediglich im Bereich der Beratungsstellen und ambulanten Dienste ist ein leichter Rückgang zu verzeichnen.

Die Zahl aller Einrichtungen und Dienste der Behindertenhilfe stieg um knapp 15 Prozent, bei stationären Einrichtungen ohne Außenwohngruppen um 22 Prozent, bei Tageseinrichtungen um 43 Prozent. Überdurchschnittliche

Zuwachsraten verzeichnet die Behindertenhilfe mit 45 Prozent (154.571) auch bei den Betten und Plätzen.

Betrachtet man die Entwicklung der Beschäftigtenzahlen, lassen sich auch hier Unterschiede zwischen den einzelnen Fachbereichen ausmachen. Die Zahl der Beschäftigten im Bereich der stationären Gesundheitshilfe ist insgesamt um 4 Prozent gestiegen, wobei sich die Zahl der Vollzeitbeschäftigten um 5 Prozent verringerte. Dagegen stieg die Zahl der Teilzeitbeschäftigten in diesem Bereich um ca. 23 Prozent.

Der Anteil der Teilzeitbeschäftigten in der Jugendhilfe an den gesamten Mitarbeitenden im Jugendhilfebereich hat sich weiter erhöht, von 43 Prozent im Jahr 2000 auf 47 Prozent im Jahr 2004. Während die Zahl der Vollzeitbeschäftigten stagnierte, stieg die Zahl der Teilzeitmitarbeitenden um ca. 18 Prozent.

Prozentual überdurchschnittliche Personalzuwächse sind in der Altenhilfe (55 Prozent, 129.726) und der Behindertenhilfe (54 Prozent, 85.119) zu verzeichnen.

In der Behindertenhilfe erhöhte sich die Anzahl der Mitarbeitenden bezogen auf den Vollzeitbereich um 36 Prozent und bezogen auf den Teilzeitbereich um 84 Prozent.

Diese Daten spiegeln die veränderten Strukturen im Bereich der Alten-, Jugend- und Behindertenhilfe wider. Hier geht der Trend hin zu Einrichtungen, die stationäre und ambulante Angebote verbinden. In diesen drei Hilfebereichen wurde deshalb für diese Erhebung die Kategorie Betreutes Wohnen erstmals aufgenommen. Für den Bereich der Behindertenhilfe machen beispielsweise die Einrichtungsarten Außenwohngruppen sowie Ambulant Betreutes Wohnen zusammen 8 Prozent der Einrichtungen aus, wobei hier knapp 5 Prozent aller Mitarbeitenden beschäftigt sind.

Der starke Anstieg der stationären Angebote im Bereich der Hilfen für Personen in besonderen sozialen Situationen findet sich auch hier im Anstieg der Beschäftigtenzahl um mehr als 60 Prozent wieder.

Insgesamt ist im Zeitraum von 2000 bis 2004 ein Zuwachs der Beschäftigungszahlen festzustellen: Die Zahl der hauptamtlich Beschäftigten stieg um 22 Prozent. Diese Entwicklung ist in erster Linie auf den enormen Zuwachs der Teilzeitarbeitskräfte (hierunter fallen auch die so genannten geringfügig Beschäftigten) um über 39 Prozent (186.034) zurückzuführen.

Vergleichsdaten

Offizielle Statistiken belegen den quantitativen Stellenwert der Freien Wohlfahrtspflege im sozialen Dienstleistungssektor der Bundesrepublik Deutschland. In der Jugendhilfe befanden sich im Jahr 2003 fast die Hälfte (48 Prozent) aller Einrichtungen in freigemeinnütziger Trägerschaft mit 52 Prozent der Beschäftigten (Quelle: Statistisches Jahrbuch 2005, Tabelle 8.18.9. „Einrichtungen und tätige Personen am 31.12.2002 nach Trägergruppen“).

Gleichzeitig stieg die Zahl der Vollzeitbeschäftigten um 9 Prozent (64.574). Zudem unterliegen die statistischen Erhebungen in den einzelnen Verbänden einem dynamischen Prozess. Es ist daher davon auszugehen, dass auch die Erfassungsquote für die statistischen Daten seit der letzten Erhebung zugenommen hat, wodurch teilweise die Zuwächse bei der Beschäftigten-, Einrichtungs- und Platzzahl zu erklären sind. (Weitere Erläuterungen zum Erhebungsverfahren finden sich im Kapitel „Methoden“ auf Seite 63)

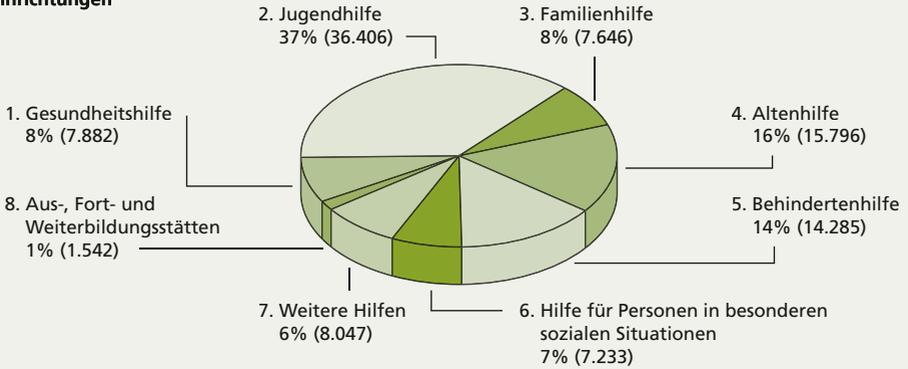
Im Bereich der Gesundheitshilfe befanden sich im Jahr 2003 40 Prozent der stationären Einrichtungen einschließlich der Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen mit fast einem Drittel (31 Prozent) aller Betten/Plätze und über einem Viertel (27 Prozent) aller Beschäftigten in freigemeinnütziger Trägerschaft (Quelle: Statistisches Jahrbuch 2005, Tabelle 9.5.1. „Krankenhäuser, Betten und Patientenbewegung nach Ländern und Fachabteilungen“, Tabelle 9.6.1. „Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen, Betten und Patientenbewegung nach Ländern“).

Einrichtungen und Dienste der Freien Wohlfahrtspflege 2004

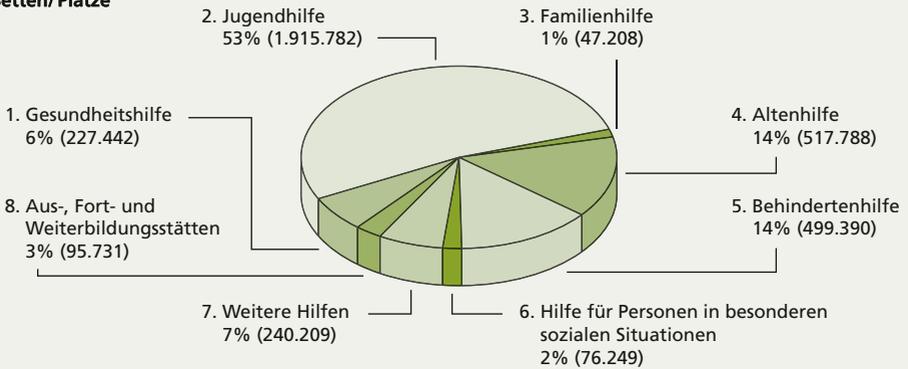
	Einrichtungen	Betten/ Plätze	Vollzeit- beschäft.	Teilzeit- beschäft.
1. Gesundheitshilfe	7.882	227.442	231.792	136.575
2. Jugendhilfe	36.406	1.915.782	146.037	129.023
3. Familienhilfe	7.646	47.208	20.040	47.017
4. Altenhilfe	15.796	517.788	166.474	200.829
5. Behindertenhilfe	14.285	499.390	133.157	109.673
6. Hilfe für Personen in besonderen sozialen Situationen	7.233	76.249	15.157	10.882
7. Weitere Hilfen	8.047	240.209	30.375	21.834
8. Aus-, Fort- und Weiterbildungsstätten für soziale und pflegerische Berufe	1.542	95.731	8.218	7.854
Gesamt	98.837	3.619.799	751.250	663.687
9. Selbsthilfegruppen und Gruppen des bürgerschaftlichen Engagements	34.923	–	2.363	4.419
Gesamt mit Selbsthilfe	133.760	3.619.799	753.613	668.106

Einrichtungen und Dienste der Freien Wohlfahrtspflege nach Arbeitsbereichen

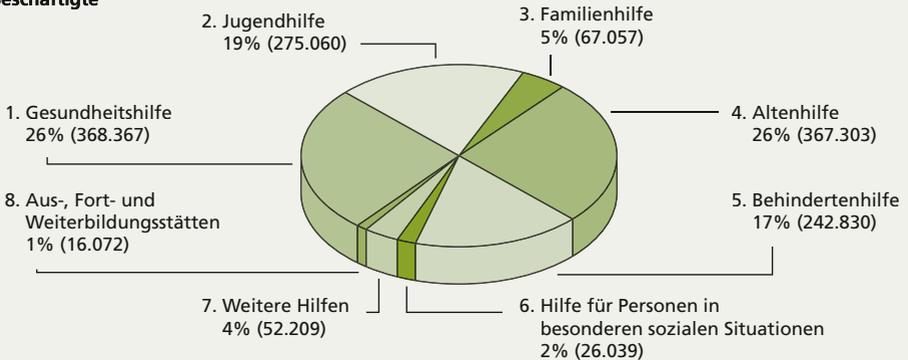
Einrichtungen



Betten/Plätze

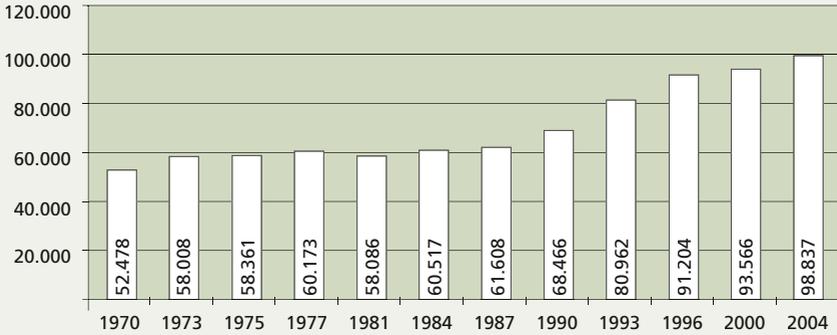


Beschäftigte

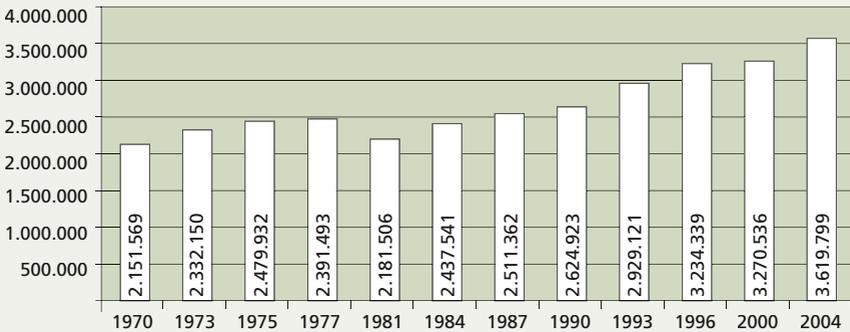


Einrichtungen und Dienste der Freien Wohlfahrtspflege 1970 – 2004

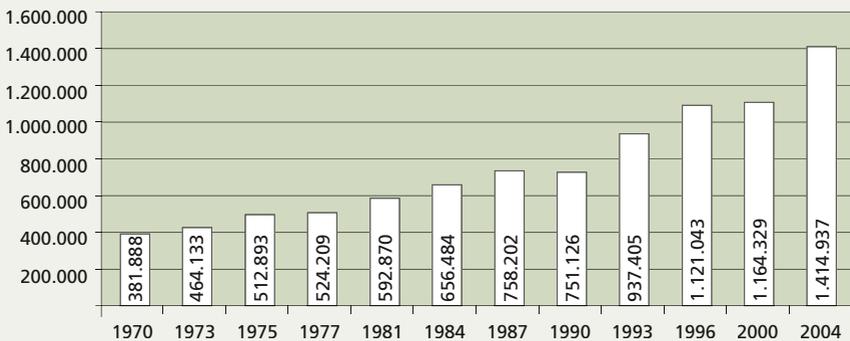
Einrichtungen



Betten/Plätze



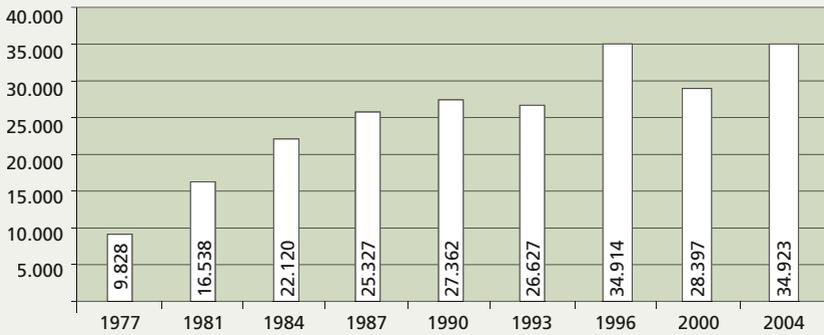
Beschäftigte



Gesamtstatistik 2004 der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege e.V.

Selbsthilfeorganisationen in der Freien Wohlfahrtspflege 1977 – 2004

Organisationen



Gesamtstatistik der Freien Wohlfahrtspflege 1970 – 2004

Übersicht zur Entwicklung der Arbeitsbereiche

Arbeitsbereiche	Stand	Einrichtungen ¹	Betten/Plätze ¹	Beschäftigte ¹
1. Gesundheitshilfe (Krankenhäuser)	1970	1.205	227.794	153.861
	1981	1.018	226.866	226.110
	1990	1.086	219.975	251.919
	1993	1.159 (+7)	226.414 (+3)	300.394 (+19)
	1996	1.175 (+1)	235.016 (+4)	341.798 (+14)
	2000	1.227 (+4)	220.507 (-6)	317.516 (-7)
	2004	1.422 (+16)	222.097 (+0,7)	330.248 (+4)
	Gesundheitshilfe gesamt	2004	7.882	227.442
2. Jugendhilfe	1970	19.377	1.298.105	97.512
	1981	22.416	1.322.828	133.084
	1990	24.701	1.347.159	148.203
	1993	27.415 (+11)	1.482.881 (+10)	183.401 (+24)
	1996	32.745 (+19)	1.749.454 (+18)	231.823 (+26)
	2000	33.974 (+4)	1.835.231 (+5)	256.732 (+11)
	2004	36.406 (+7)	1.915.782 (+4)	275.060 (+7)
	3. Familienhilfe	1970	13.077	59.324
1981		9.018	71.831	42.967
1990		9.509	79.765	49.453
1993		10.629 (+12)	71.211 (-11)	69.062 (+40)
1996		11.045 (+4)	66.622 (-6)	85.541 (+24)
2000		9.453 (-14)	58.757 (-12)	89.447 (+5)
2004		7.646 (-19)	47.208 (-20)	67.057 (-25)
4. Altenhilfe		1970	6.416	335.462
	1981	8.365	358.302	90.182
	1990	9.584	418.252	138.734
	1993	13.231 (+38)	534.369 (+28)	185.392 (+34)
	1996	14.554 (+10)	471.461 (-12)	217.765 (+17)
	2000	15.212 (+5)	481.495 (+2)	237.577 (+9)
	2004	15.796 (+4)	517.788 (+8)	367.303 (+55)
	5. Hilfe für Menschen mit Behinderung und psychischen Erkrankungen	1970	1.527	81.369
1981		4.627	176.100	62.627
1990		8.122	248.562	96.659
1993		10.803 (+33)	294.880 (+19)	120.620 (+25)
1996		12.935 (+20)	351.448 (+19)	152.363 (+26)
2000		12.449 (-4)	344.819 (-2)	157.711 (+4)
2004		14.285 (+15)	499.390 (+45)	242.830 (+54)

Gesamtstatistik der Freien Wohlfahrtspflege 1970 – 2004

Übersicht zur Entwicklung der Arbeitsbereiche

Arbeitsbereiche	Stand	Einrichtungen ¹	Betten/Plätze ¹	Beschäftigte ¹
6./ 7. siehe Fußnote ²				
8. Aus-, Fort- und Weiterbildungsstätten für soziale und pflegerische Berufe	1970	1.604	58.000	9.472
	1981	1.534	92.275	9.805
	1990	1.441	108.322	10.625
	1993	1.462 (+1)	92.386 (-15)	11.166 (+5)
	1996	1.585 (+8)	105.234 (+14)	12.338 (+10)
	2000	1.568 (-1)	114.310 (+9)	16.425 (+33)
	2004	1.542 (-2)	95.731 (-16)	16.072 (-2)
9. Selbsthilfegruppen und Gruppen des bürgerschaftlichen Engagements	1977	9.828	–	–
	1981	16.538	–	–
	1984	22.120	–	–
	1987	25.327	–	–
	1990	27.362	–	–
	1993	26.627	–	–
	1996	34.914	–	–
	2000	28.397	–	–
	2004	34.923	–	6.782
Gesamt	1970	52.478	2.151.569	381.888
	1981	58.086	2.181.506	592.870
	1990	68.466	2.624.923	751.126
	1993	80.962 (+18)	2.929.121 (-12)	937.405 (+25)
	1996	91.204 (+13)	3.234.339 (+10)	1.121.043 (+20)
	2000	93.566 (+3)	3.270.536 (+1)	1.164.329 (+4)
	2004 ³	98.837 (+6)	3.619.799 (+11)	1.414.937 (+22)
Gesamt mit Selbsthilfe	2004	133.760	3.619.799	1.421.719

¹ In Klammern: Veränderung zur vorherigen Erhebung in Prozent

² Aufgrund von veränderter Kategorienbildung ist eine Skizzierung der Entwicklung in den Arbeitsbereichen 6. und 7. nicht möglich

³ Summe inklusive „6. Hilfe für Personen in besonderen sozialen Situationen“ und „7. Weitere Hilfen“



1. Gesundheitshilfe

Die Wohlfahrtsverbände betreiben bundesweit 1.422 Krankenhäuser mit 222.097 Betten und 330.248 Beschäftigten. Davon sind etwa zwei Drittel (202.846) vollzeit- und ein Drittel (127.402) teilzeitbeschäftigt. Drei Viertel der Krankenhausbetten (166.215) entfallen auf die Allgemeinen Krankenhäuser, die mit einem Anteil von 80 Prozent auch die meisten Mitarbeitenden in diesem Sektor beschäftigen (263.209).

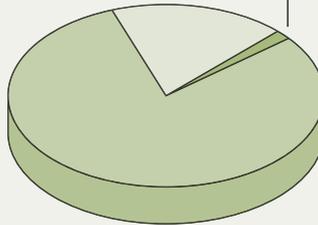
Den größten Anteil an Einrichtungen im Bereich der Gesundheitshilfe stellen die Beratungsstellen sowie ambulanten Dienste (80 Prozent), davon entfallen über die Hälfte auf die Rettungsdienste (52 Prozent). Interessant ist, dass der Anteil der Beschäftigten in diesem Bereich an den Mitarbeitenden im Bereich der Gesundheitshilfe ca. 10 Prozent beträgt.

1. Gesundheitshilfe

Einrichtungen

1.1 Stationäre Einrichtungen
der Gesundheitshilfe
18% (1.422)

1.2 Tages- und teilstationäre
Einrichtungen der Gesundheitshilfe
2% (134)

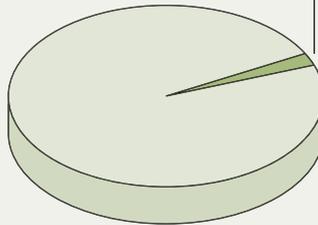


1.3 Sonstige Beratungsstellen /
ambulante Dienste / offene Angebote
80% (6.326)

Betten/ Plätze

1.1 Stationäre Einrichtungen
der Gesundheitshilfe
98% (222.097)

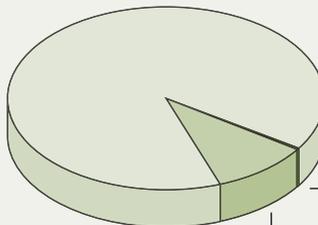
1.2 Tages- und teilstationäre
Einrichtungen der Gesundheitshilfe
2% (5.345)



Beschäftigte

1.1 Stationäre Einrichtungen
der Gesundheitshilfe
90% (330.248)

1.2 Tages- und teilstationäre
Einrichtungen der Gesundheitshilfe
unter 1% (1.226)



1.3 Sonstige Beratungsstellen /
ambulante Dienste / offene Angebote
10% (36.893)

1. Gesundheitshilfe

	Einrichtungen	Betten/ Plätze	Vollzeit- beschäft.	Teilzeit- beschäft.
1.1 Stationäre Einrichtungen der Gesundheitshilfe	1.422	222.097	202.846	127.402
– Allgemeine Krankenhäuser	589	166.215	165.263	97.946
– Kinderkrankenhäuser (Pädiatrie)	17	2.282	3.172	1.779
– Krankenhäuser für Gynäkologie und / oder Geburtshilfe	7	528	442	438
– Krankenhäuser für Psychiatrie und / oder Neurologie und Psychosomatik	77	11.213	8.197	5.651
– Fachkrankenhäuser für suchtkranke Menschen	82	4.248	1.409	1.124
– Rehabilitationskrankenhäuser	56	5.170	3.034	2.691
– Krankenhäuser für chronisch Kranke sowie geriatrische Kliniken	52	5.008	3.487	2.468
– Sonstige Fachkrankenhäuser (z. B. für Onkologie, Nephrologie, Orthopädie etc.)	101	12.847	11.139	7.635
– Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen für Erwachsene	79	4.283	1.276	1.488
– Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen für Mütter / Mutter und Kind	61	4.160	3.499	4.550
– Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen für Kinder und Jugendliche	15	1.303	516	129
– Stationäre Hospize	66	679	454	670
– Stationäre Einrichtungen für chronisch mehrfach beeinträchtigte Abhängigkeitskranke	52	1.497	429	379
– Nachsorgeeinrichtungen für suchtkranke Menschen	168	2.664	529	454
1.2 Tages- und teilstationäre Einrichtungen der Gesundheitshilfe	134	5.345	645	581
– Allgemeine Tageskliniken / Tagesstätten	93	4.708	498	458
– Tageskliniken / Tagesstätten für suchtkranke Menschen	35	547	116	98
– Geriatrische / gerontopsychiatrische Tageskliniken	6	90	31	25

1. Gesundheitshilfe (Fortsetzung)

	Einrichtungen	Betten/ Plätze	Vollzeit- beschäft.	Teilzeit- beschäft.
1.3 Sonstige Beratungsstellen / ambulante Dienste / offene Angebote	6.326	–	28.301	8.592
– Beratungs- und Betreuungsstellen für HIV-Infizierte und Aidskranke	150	–	283	292
– Beratungs- und Betreuungsstellen für Krebskranke	111	–	73	134
– Ambulante Hospize	282	–	34	93
– Beratungs- und Betreuungsstellen für Suchtkranke	1.210	–	2.126	2.726
– Vermittlungs- und Beratungsstellen für Müttergenesung	250	–	50	405
– Gesundheitstrainings	586	–	94	234
– Rettungsdienste	3.260	–	22.427	2.888
– Patientenberatungsstellen	404	–	278	618
– Blutspendedienste	9	–	2.900	935
– Krisendienste	64	–	36	267
1. Gesamt	7.882	227.442	231.792	136.575



2. Jugendhilfe

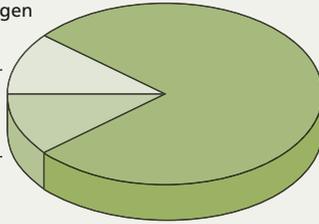
Die Jugendhilfe, mit 36.406 Einrichtungen und 1.915.782 Betten/Plätzen größter Arbeitsbereich der Freien Wohlfahrtspflege, ist wesentlich geprägt von den Tageseinrichtungen für Kinder und Jugendliche (29.152) und hier vor allem den Kindertageseinrichtungen (Kinderkrippen, Kindergärten und Horteinrichtungen) (25.726), in denen täglich über 1,6 Millionen Kinder betreut werden. Im Jugendhilfebereich sind 275.060 Mitarbeitende beschäftigt, davon fast die Hälfte (129.023) als Teilzeitarbeitskräfte.

2. Jugendhilfe

Einrichtungen

2.1 Heime, Wohngemeinschaften
und andere stationäre Einrichtungen
11% (4.040)

2.3 Beratungsstellen /
ambulante Dienste
9% (3.214)

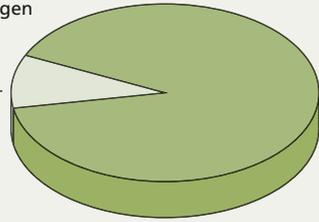


2.2 Tageseinrichtungen
80% (29.152)

Betten/Plätze

2.1 Heime, Wohngemeinschaften
und andere stationäre Einrichtungen
9% (183.536)

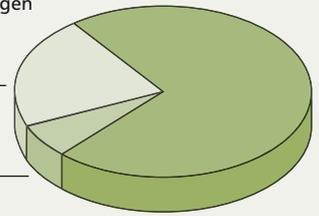
2.2 Tageseinrichtungen
90% (1.732.246)



Beschäftigte

2.1 Heime, Wohngemeinschaften
und andere stationäre Einrichtungen
20% (55.920)

2.3 Beratungsstellen /
ambulante Dienste
5% (14.835)



2.2 Tageseinrichtungen
74% (204.375)

2. Jugendhilfe

	Einrichtungen	Betten/ Plätze	Vollzeit- beschäft.	Teilzeit- beschäft.
2.1 Heime, Wohngemeinschaften und andere stationäre Einrichtungen	4.040	183.536	34.437	21.483
– Heime für Kinder und Jugendliche / Betreutes Wohnen / sonstige betreute Wohnformen (§34 SGB VIII)	2.284	49.104	21.659	13.004
– In-Obhutnahme (§42 und § 35 SGB VIII)	66	508	171	220
– Heilpädagogische Heime	180	5.592	3.174	1.741
– Kinder- und Jugenddörfer (§34 SGB VIII)	81	3.220	1.778	675
– Jugendwohnheime (z. B. für Auszubildende §13 SGB)	323	15.772	2.111	1.832
– Schüler- und Schülerinnenheime (Internate)	96	5.392	728	666
– Schullandheime, Jugendbildungsstätten	197	12.003	565	449
– Jugendherbergen / Jugendgästehäuser	559	83.986	3.241	2.030
– Gemeinsame Wohnformen für schwangere Mütter / Mütter und Väter mit Kindern (§19 SGB VIII)	71	1.159	217	355
– Erholungsheime für Kinder und Jugendliche	66	4.543	428	281
– Einrichtungen der Jugendgerichtshilfe	52	1.587	45	76
– Stationäre Einrichtungen nach § 35 SGB VIII für seelisch behinderte Kinder und Jugendliche	65	670	320	154
2.2 Tageseinrichtungen	29.152	1.732.246	106.209	98.096
– Kindertageseinrichtungen (Kinderkrippen, Kindergärten und Horteinrichtungen)	25.726	1.617.982	93.053	85.633
– Einrichtungen der Tagespflege für Kinder	422	16.137	1.289	2.261
– Freizeitstätten für Kinder und Jugendliche (z.B. „Häuser der offenen Tür“)	1.281	18.180	1.372	3.056
– Einrichtungen der örtlichen Erholungshilfe für Kinder und Jugendliche	415	6.282	727	723
– Allgemein- und berufsbildende Schulen (z. B. Grund-, Haupt-, Berufsschulen)	214	32.219	3.258	2.587
– Förderschulen für Kinder und Jugendliche von Aussiedlern / Flüchtlingen	15	980	72	92
– Tagesinternate für Kinder und Jugendliche von Aussiedlern / Flüchtlingen	38	1.143	137	151
– Berufsvorbereitende Einrichtungen für arbeitslose Jugendliche	277	16.320	1.814	858
– Lehrwerkstätten / Stätten für außerbetriebliche Ausbildung sowie Beschäftigungsprojekte	269	12.404	2.489	1.045
– Jugendbildungsstätten (ähnlich wie VHS, eher Fortbildungsstätte; § 11 SGB VIII)	127	3.788	432	352
– Teilstationäre Einrichtungen der Hilfe zur Erziehung (§13 SGB VIII)	368	6.811	1.566	1.338

2. Jugendhilfe (Fortsetzung)

	Einrichtungen	Betten/ Plätze	Vollzeit- beschäft.	Teilzeit- beschäft.
2.3 Beratungsstellen / ambulante Dienste	3.214	–	5.391	9.444
– Jugendberatungsstellen, Jugendhilfestellen, Jugendfreizeiteinrichtungen (z. B. mobile Jugendarb., §11 SGB VIII)	793	–	1.351	1.732
– Ambulante Einrichtungen der Erziehungshilfen / Jugendhilfestationen (§ 27– 31 SGB VIII)	634	–	1.204	2.399
– Einsatzstellen der sozialpädagogischen Familienhilfe (§ 31 SGB III)	641	–	1.435	1.962
– Pflege- und Adoptionsvermittlungsstellen	100	–	77	156
– Eingliederungsdienste für jugendliche Aussiedler	191	–	227	295
– Eingliederungshilfen für Kinder und Jugendliche mit (drohender) seelischer Behinderung	49	–	69	346
– Beratungs- und Vermittlungsstellen für FSJ-Helfer/innen, Au pair	71	–	45	88
– Internationaler Jugendaustausch	59	–	13	64
– Beratungsstellen für arbeitslose Jugendliche / Ausbildungsplatzvermittlung	98	–	139	452
– Schulsozialarbeit / schulbezogene Jugendsozialarbeit (§ 11,13 SGB VIII)	280	–	331	1.000
– Jugendfürsorgeverein	26	–	127	130
– Ausbildungsplatzvermittlung	18	–	36	15
– Ambulante Erziehungshilfe	179	–	287	713
– Mobile Betreuung ISE § 35 KJHG (intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung)	75	–	50	92
2. Gesamt	36.406	1.915.782	146.037	129.023



3. Familienhilfe

Im Bereich der Familienhilfe stellen die Wohlfahrtsverbände bundesweit insgesamt 7.646 Einrichtungen und Dienste bereit, in denen 20.040 Vollzeitkräfte und 47.017 Teilzeitkräfte beschäftigt sind. Die Familienhilfe zählt zu den kleineren Arbeitsbereichen der Freien Wohlfahrtspflege. 5 Prozent aller Voll- und Teilzeitbeschäftigten sind im Bereich der Familienhilfe tätig.

Beratungsstellen und ambulante Dienste stellen mit 80 Prozent den größten Anteil der Einrichtungen. Dabei kommt den Sozialstationen (1.816), Beratungsstellen für Ehe-, Familien- und Lebensfragen (1.654) und Beratungsstellen für Familienplanung/Schwangerschaft und Schwangerschaftskonflikten (1.115) besonders große Bedeutung zu.

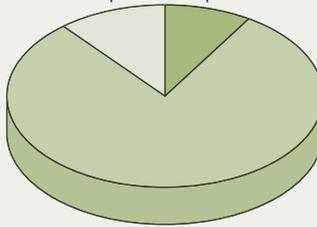
3. Familienhilfe

Einrichtungen

3.1 Stationäre Einrichtungen
11% (860)

3.2 Tageseinrichtungen
9% (669)

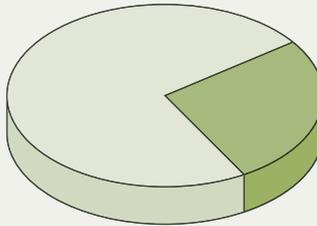
3.3 Beratungsstellen /
ambulante Dienste
80% (6.117)



Betten/Plätze

3.1 Stationäre Einrichtungen
73% (34.653)

3.2 Tageseinrichtungen
27% (12.555)

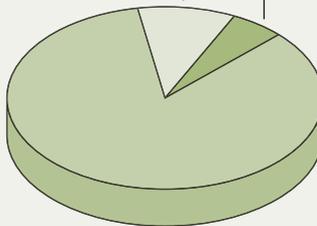


Beschäftigte

3.1 Stationäre Einrichtungen
10% (6.666)

3.2 Tageseinrichtungen
6% (3.698)

3.3 Beratungsstellen /
ambulante Dienste
84% (56.693)



3. Familienhilfe

	Einrichtungen	Betten/ Plätze	Vollzeit- beschäft.	Teilzeit- beschäft.
3.1 Stationäre Einrichtungen	860	34.653	3.049	3.617
– Häuser der Familienerholung und Ferienstätten	328	19.900	1.246	1.460
– Mütter (Väter)- und Kind-Kurheime	142	5.367	725	778
– Häuser der Erwachsenenenerholung einschl. Seniorenenerholung	109	4.490	490	506
– Frauenhäuser	281	4.896	588	873
3.2 Tageseinrichtungen	669	12.555	1.137	2.561
– Familienbildungsstätten	259	5.074	757	1.728
– Familienberatungseinrichtungen	67	573	118	184
– Familienzentren, Familientreffs	160	4.294	139	237
– Mütter- und Väterzentren	99	1.890	26	286
– Frauenzentren	84	724	97	126
3.3 Beratungsstellen / ambulante Dienste	6.117	–	15.854	40.839
– Beratungsstellen für Ehe-, Familien- und Lebensfragen (auch § 17 sowie § 28 SGB VIII)	1.654	–	3.191	6.439
– Beratungsstellen für Familienplanung / Schwangerschaft und Schwangerschaftskonflikte	1.115	–	957	2.224
– Gemeindekrankenpflegestationen	181	–	782	1.730
– Familienpflegestationen / Dorfhelferinnen- und Betriebs helferstationen	487	–	1.088	1.495
– Sozialstationen (Bündelung ambulanter sozialpflegerischer Dienste)	1.816	–	7.803	22.358
– Mobile soziale Dienste, auch MSHD	531	–	1.853	5.386
– Stellen für Arbeitsvermittlung hauswirtschaftlicher Fach- und Hilfskräfte	48	–	6	603
– Interventionsstellen (für Opfer häuslicher Gewalt)	32	–	34	49
– Beratungsstellen für Frauen und Mädchen	253	–	140	555
3. Gesamt	7.646	47.208	20.040	47.017



4. Altenhilfe

Im Bereich der Altenhilfe stellen die Wohlfahrtsverbände bundesweit insgesamt 15.796 Einrichtungen und Dienste bereit. Die Altenhilfe zählt mit ihren 367.303 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern neben der Jugendhilfe und der Gesundheitshilfe zu den größeren Arbeitsbereichen der Freien Wohlfahrtspflege. 55 Prozent aller Mitarbeiter in der Altenhilfe sind Teilzeitbeschäftigte.

44 Prozent aller Einrichtungen und Dienste der Altenhilfe befinden sich im stationären Bereich. In ihnen werden fast eine halbe Million

Menschen betreut. Hierbei kommt den Vollstationären Altenpflegeeinrichtungen (206.939 betreute Personen) und den Seniorenwohnungen einschließlich Betreutem Wohnen (168.119 betreute Personen) ein besonderes Gewicht zu. Die Beratungsstellen und ambulanten Dienste nehmen in der Bedeutungsskala mit 33 Prozent Rang zwei im Arbeitsfeld Altenhilfe ein. Darunter befinden sich 2.870 ambulante Pflegedienste und Sozialstationen (§ 71 SGB XI).

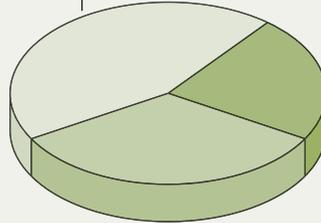
4. Altenhilfe

Einrichtungen

4.1 Stationäre Einrichtungen
44% (6.961)

4.2 Tageseinrichtungen
22% (3.553)

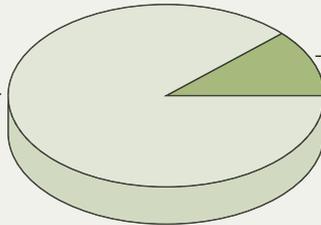
4.3 Beratungsstellen /
ambulante Dienste
33% (5.282)



Betten/Plätze

4.1 Stationäre Einrichtungen
88% (456.475)

4.2 Tageseinrichtungen
12% (61.313)

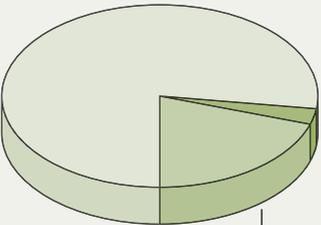


Beschäftigte

4.1 Stationäre Einrichtungen
77% (283.892)

4.2 Tageseinrichtungen
3% (9.744)

4.3 Beratungsstellen /
ambulante Dienste
20% (73.667)



4. Altenhilfe

	Einrichtungen	Betten/ Plätze	Vollzeit- beschäft.	Teilzeit- beschäft.
4.1 Stationäre Einrichtungen	6.961	456.475	137.027	146.865
– Einrichtungen mit Seniorenwohnungen einschl. Betreutes Wohnen	2.492	168.119	40.778	49.188
– Vollstationäre Pflegeeinrichtungen / Seniorenwohnheime	701	61.268	21.192	16.544
– Vollstationäre Altenpflegeeinrichtungen (ohne Versorgungsauftrag nach § 72 SGB XI)	216	9.618	2.150	2.224
– Vollstationäre Altenpflegeeinrichtungen (mit Versorgungsauftrag nach § 72 SGB XI)	2.736	206.939	69.982	75.705
– Kurzzeitpflegeeinrichtungen (Tag und Nacht)	816	10.531	2.925	3.204
4.2 Tageseinrichtungen	3.553	61.313	2.587	7.157
– Seniorentagesstätten / Senioren- begegnungsstätten	2.388	45.369	794	2.834
– Tages- oder Nachtpflegeeinrichtungen	1.165	15.944	1.793	4.323
4.3 Beratungsstellen / ambulante Dienste	5.282	–	26.860	46.807
– Beratungsstellen für Senioren / Seniorenbüros	1.018	–	732	1.081
– Stationäre Mahlzeitendienste	274	–	186	440
– Ambulante Mahlzeitendienste („Essen auf Rädern“)	531	–	493	1.886
– Hausnotrufdienste	589	–	111	366
– Ambulante Pflegedienste / Sozialstationen (§ 71 SGB XI)	2.870	–	25.338	43.034
4. Gesamt	15.796	517.788	166.474	200.829



5. Hilfe für Menschen mit Behinderung und psychischen Erkrankungen

Menschen mit Behinderung sowie psychisch kranke Menschen erhalten Angebote für verschiedenste Bereiche ihrer Lebensführung in 14.285 Einrichtungen und Diensten der Wohlfahrtsverbände, die eine Betten- bzw. Platzkapazität in Höhe von insgesamt 499.390 aufweisen. 242.830 Beschäftigte sind dort tätig, davon 109.673 in Teilzeit (45 Prozent).

Den größten Anteil der Einrichtungen stellen die 5.947 stationären Einrichtungen im Bereich der Behindertenhilfe. Sie bieten mit 185.566 Betten bzw. Plätzen 37 Prozent aller Betten/Plätze in diesem Bereich an (s.o.). Hier arbeiten 52 Prozent aller Beschäftigten in nahezu gleichen Anteilen von Voll- und Teilzeit.

An zweiter Stelle stehen, bezogen auf die Gesamtzahl der Einrichtungen/Dienste, die 4.282 Beratungsstellen und ambulanten Dienste mit insgesamt 24.521 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern (10 Prozent aller Beschäftigten), wobei die Anzahl der Vollzeitbeschäftigten etwas mehr als ein Drittel ausmacht.

Einen dritten großen Block von Einrichtungen bilden die 4.056 Tageseinrichtungen mit insgesamt 92.008 Mitarbeitenden (38 Prozent aller Beschäftigten), von denen etwa 66 Prozent in Vollzeit tätig sind. Hier stehen insgesamt 313.824 Plätze (im Jahr 2000: 80.568) zur Verfügung. Sie verteilen sich schwerpunktmäßig wie folgt:

In 1.193 Bildungseinrichtungen, dazu gehören Kindergärten, Schulen, Tagesstätten und Berufsbildungs-/Berufsförderungswerke, werden 81.911 Kinder und Jugendliche mit Behinderung von 32.445 Beschäftigten ausgebildet und/oder betreut. 1.674 anerkannte Werkstätten und Betriebe bieten mit 188.607 Plätzen Arbeitsmöglichkeiten und 589 Tagesstätten Betreuung für 13.392 Menschen mit Behinderung sowie psychisch kranke Menschen.

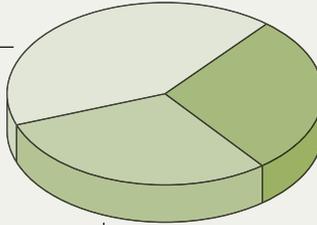
5. Hilfe für Menschen mit Behinderung und psychischen Erkrankungen

Einrichtungen

5.1 Stationäre Einrichtungen
42% (5.947)

5.2 Tageseinrichtungen
28% (4.056)

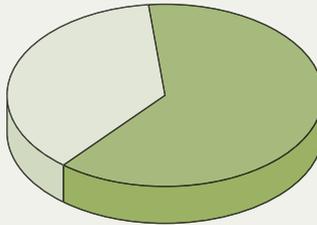
5.3 Beratungsstellen /
ambulante Dienste
30% (4.282)



Betten/Plätze

5.1 Stationäre Einrichtungen
37% (185.566)

5.2 Tageseinrichtungen
63% (313.824)

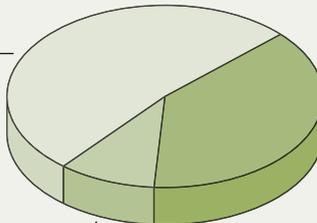


Beschäftigte

5.1 Stationäre Einrichtungen
52% (126.301)

5.2 Tageseinrichtungen
38% (92.008)

5.3 Beratungsstellen /
ambulante Dienste
10% (24.521)



5. Hilfe für Menschen mit Behinderung und psychischen Erkrankungen

	Einrichtungen	Betten/ Plätze	Vollzeit- beschäft.	Teilzeit- beschäft.
5.1 Stationäre Einrichtungen für psychisch Kranke und Menschen mit Behinderung	5.947	185.566	64.038	62.263
– Heime / Wohnheime für psychisch Kranke / Menschen mit Behinderung einschl. gerontopsychiatrischer Einrichtungen	808	25.325	9.430	7.692
– Übergangsheime für psychisch Kranke / Menschen mit Behinderung	191	3.636	999	1.046
– Außenwohngruppen / Betreutes Wohnen für psychisch Kranke / Menschen mit Behinderung	957	13.379	1.758	2.407
– Rehabilitationseinrichtungen für psychisch Kranke / Menschen mit Behinderung	79	3.293	1.006	585
– Heime / Wohnheime für Menschen mit geistiger Behinderung	1.830	89.407	36.461	35.876
– Außenwohngruppen / Betreutes Wohnen für Menschen mit geistiger Behinderung	1.199	14.535	3.441	4.032
– Heime / Wohnheime für Menschen mit körperlicher Behinderung	179	7.401	2.902	3.439
– Außenwohngruppen / Betreutes Wohnen für Menschen mit körperlicher Behinderung	115	1.510	414	427
– Heime / Wohnheime für Menschen mit Sinnesbehinderung	73	4.480	1.609	1.189
– Außenwohngruppen für Menschen mit Sinnesbehinderung	47	857	111	402
– Erholungs- und Kurheime für Menschen mit Behinderung und Angehörige	34	897	69	54
– Internate der Berufsbildungs- und Berufsförderungswerke	55	7.909	1.571	662
– Heime für Menschen mit mehrfacher Behinderung	380	12.937	4.267	4.452

5. Hilfe für Menschen mit Behinderung und psychischen Erkrankungen

	Einrichtungen	Betten/ Plätze	Vollzeit- beschäft.	Teilzeit- beschäft.
5.2 Tageseinrichtungen	4.056	313.824	60.444	31.564
– Tagesstätten für psychisch Kranke und Menschen mit Behinderung	589	13.392	1.946	1.706
– Tages- / Nachtkliniken für psychisch Kranke / Menschen mit Behinderung	51	982	297	337
– Kindergärten für Kinder mit geistiger und / oder körperlicher Behinderung	321	9.098	2.912	2.044
– Kindergärten für Kinder mit Sinnesbehinderung	127	4.428	565	891
– Tagesstätten für Jugendliche mit geistiger und / oder körperlicher Behinderung	45	1.400	380	552
– Schulen / Tagesbildungsstätten für Kinder / Jugendliche mit geistiger Behinderung	220	14.519	3.393	2.962
– Schulen für Kinder / Jugendliche mit körperlicher Behinderung	119	12.195	2.879	2.715
– Schulen für Kinder / Jugendliche mit Sprach- / Hörbehinderung	80	5.432	869	647
– Schulen für Blinde und Kinder / Jugendliche mit Sehbehinderung	19	1.000	268	158
– Schulen für Kinder / Jugendliche mit Lernbehinderung	96	11.803	1.535	808
– Berufsbildungswerke	71	11.555	3.760	1.418
– Berufsförderungswerke	19	5.662	1.748	462
– Einrichtungen zur beruflichen Ausbildung und Förderung Jugendlicher mit Behinderung	76	4.819	949	530
– Anerkannte Werkstätten für Menschen mit Behinderung	1.098	175.247	32.049	10.695
– Integrationsbetriebe / -abteilungen mit speziellem Angebot für Therapie und Rehabilitation	135	2.607	684	692
– Förderstätten für erwachsene Menschen mit Behinderung	284	7.593	1.739	1.401
– Weitere Werkstätten und Betriebe für Menschen mit Behinderung	157	3.160	715	485
– Betreuung für Senioren mit Behinderung	33	523	72	52
– Heilpädagogische, integrative Kindergärten bzw. Tagesstätten	516	28.409	3.684	3.009

5. Hilfe für Menschen mit Behinderung und psychischen Erkrankungen

	Einrichtungen	Betten/ Plätze	Vollzeit- beschäft.	Teilzeit- beschäft.
5.3 Beratungsstellen / ambulante Dienste	4.282	–	8.675	15.846
– Beratungsstellen für Menschen mit Behinderung, inkl. familienentlastende Dienste	1.143	–	1.598	3.674
– Einrichtungen zur Früherkennung, Frühbehandlung und Frühförderung	500	–	2.076	2.478
– Ambulante sozialpsychiatrische Dienste, Kontakt- und Beratungsstellen für Menschen mit psychischer Einschränkung und Behinderung	475	–	923	1.423
– Ambulante psychiatrische Pflege	129	–	278	557
– Hilfsmittelverleihstellen	56	–	55	20
– Fahrdienste für Menschen mit Behinderung	275	–	629	1.513
– Begegnungsstätten für Menschen mit Behinderung	342	–	224	331
– Ambulantes Betreutes Wohnen für Menschen mit Behinderung und psychisch kranke Menschen	990	–	1.552	2.574
– Ambulante soziale Dienste für Menschen mit Behinderung	367	–	1.320	3.262
– Berufliche Trainingszentren (BTZ)	5	–	20	14
5. Gesamt	14.285	499.390	133.157	109.673



6. Hilfe für Personen in besonderen sozialen Situationen

Für Personen in besonderen sozialen Situationen unterhalten die Wohlfahrtsverbände mit ihren insgesamt 7.233 Einrichtungen und Diensten ein breites Spektrum an sozialen Angeboten und Maßnahmen. Diese 1.099 stationären, 886 Tageseinrichtungen und 5.248 Beratungs- und Betreuungsstellen bieten u. a. Wohnungslosen, Haftentlassenen, Suchtkranken, Menschen aus der Fremde, wie Aussiedler, ausländische Arbeitnehmer und deren Ange-

hörige, Asylsuchende und Flüchtlinge, erwachsenen Arbeitslosen, Menschen in Armut und betreuten Menschen diverse Hilfen an. Die Zahl der Betten/Plätze in diesen Heimen, Tageseinrichtungen und Werkstätten beträgt insgesamt 76.249. Die Zahl der Klienten der Beratungs- und Betreuungsstellen ist nicht erfasst. Insgesamt sind 26.039 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in diesem Aufgabengebiet tätig, davon 10.882 (42 Prozent) als Teilzeitkräfte.

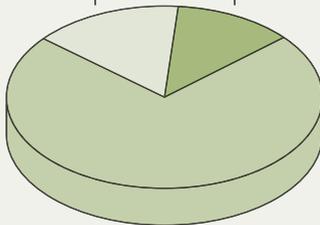
6. Hilfe für Personen in besonderen sozialen Situationen

Einrichtungen

6.1 Stationäre Einrichtungen
15% (1.099)

6.2 Tageseinrichtungen
12% (886)

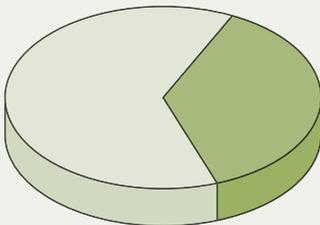
6.3 Beratungsstellen /
ambulante Dienste
73% (5.248)



Betten/Plätze

6.1 Stationäre Einrichtungen
63% (47.776)

6.2 Tageseinrichtungen
37% (28.473)

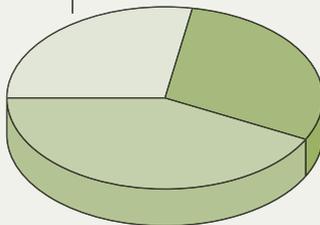


Beschäftigte

6.1 Stationäre Einrichtungen
28% (7.198)

6.2 Tageseinrichtungen
30% (7.802)

6.3 Beratungsstellen /
ambulante Dienste
42% (11.039)



6. Hilfe für Personen in besonderen sozialen Situationen

	Einrichtungen	Betten/ Plätze	Vollzeit- beschäft.	Teilzeit- beschäft.
6.1 Stationäre Einrichtungen	1.099	47.776	4.439	2.759
– Übernachtungswohnheime	194	17.995	675	477
– Heime, Wohngemeinschaften und Betreutes Wohnen für Wohnungslose	432	12.196	1.790	1.469
– Heime, Wohngemeinschaften und Betreutes Wohnen für gefährdete Erwachsene (insbesondere nach Haftentlassung)	303	4.261	1.112	590
– Wohnheime für Ausländer, Asylbewerber und -berechtigte	90	8.823	590	121
– Wohnheime für Aussiedler	70	4.061	254	72
– Seemannsheime / Binnenschifferheime	10	440	18	30
6.2 Tageseinrichtungen	886	28.473	5.292	2.510
– Tagesstätten / Zentren für ausländische Arbeitnehmer und Angehörige	121	700	116	122
– Tagesstätten / Zentren für Arbeitslose	71	839	121	119
– Werkstätten / Tageseinrichtungen für suchtkranke Menschen	43	633	184	133
– Werkstätten u.a. Beschäftigungseinrichtungen für Arbeitslose	480	20.850	4.391	1.745
– Tagesstätten / Beschäftigungseinrichtungen für z. B. Wohnungslose, Menschen nach Haftentlassung	154	5.166	453	372
– Tagesstätten für Hilfen nach § 72 BSHG	17	285	27	19
6.3 Beratungsstellen / ambulante Dienste	5.248	–	5.426	5.613
– Beratungs- und Betreuungsstellen für Auswanderer / Ausländstätige	58	–	48	53
– Beratungs- und Betreuungsstellen für Aussiedler, Ausländer und Flüchtlinge	1.440	–	1.128	1.577
– Beratungs- und Betreuungsstellen für haftentlassene Menschen	201	–	260	223
– Beratungs- und Betreuungsstellen für Wohnungslose	509	–	782	806
– Rechtsberatungsstellen für Migranten	48	–	52	58
– Schuldnerberatungsstellen / Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatung	669	–	864	834
– Telefonseelsorge, Telefonberatungsstellen	200	–	267	236
– Suchdienste, Heimatortskarteien	3	–	53	15
– Bahnhofsmissionen	178	–	121	193
– Beratungsstellen für Betreuer und Beistände (Betreuungsvereine)	432	–	854	868
– Beratungsstellen für erwachsene Arbeitslose	251	–	441	334
– Kleiderstuben und Möbellager	1.259	–	556	416
6. Gesamt	7.233	76.249	15.157	10.882



7. Weitere Hilfen

Die „Weiteren Hilfen“ umfassen bei den stationären Einrichtungen Wohnheime für Berufstätige, Ausbildungsstätten für soziale Berufe und insbesondere Wohnheime für Studenten. Bei den Tageseinrichtungen finden sich Stadtteil- und Nachbarschaftszentren, Tagestreffs sowie Tagesstätten der örtlichen Erholungshilfe für Erwachsene. Unter den Beratungsstellen und ambulanten Diensten sind sehr unterschiedliche Einrichtungen zusammengefasst: zum einen die Auskunfts- sowie allgemeinen Sozialberatungsstellen bzw. Geschäftsstellen von Einrichtungsträgern, zum anderen Suppenküchen und sonstige mobile Dienste. Insgesamt stellen etwa 8.047 Einrichtungen Betroffenen fast ¼ Million (240.209) Betten/Plätze zur Verfügung; 52.209 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten in diesem Bereich, darunter 42 Prozent Teilzeitbeschäftigte. Die Zielgruppen der „Weiteren Hilfen“ finden sich überwiegend bei erwachsenen bzw. jungen erwachsenen Personen.

Die Beratungsstellen/ambulanten Dienste stellen $\frac{3}{4}$ (76 Prozent) aller Einrichtungen und beschäftigen $\frac{2}{3}$ (66 Prozent) aller Arbeitnehmer in diesem Bereich. Die Tageseinrichtungen spielen mit einem Anteil von 2 Prozent nur eine untergeordnete Rolle. Dagegen finden sich 98 Prozent aller Betten/Plätze im Bereich der stationären Einrichtungen, darunter fallen Wohnheime für Erwachsene bzw. junge Erwachsene und insbesondere Wohnheime für Studenten. Innerhalb des Wohnheimbereichs dominieren die studentischen Einrichtungen, sie verfügen über 94 Prozent aller Wohnheimplätze und – im Vergleich mit dem gesamten Bereich der „Weiteren Hilfen“ – über 93 Prozent aller Betten/Plätze.

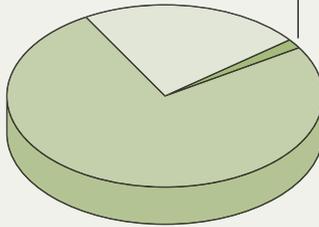
7. Weitere Hilfen

Einrichtungen

7.1 Stationäre Einrichtungen
23% (1.834)

7.2 Tageseinrichtungen
2% (134)

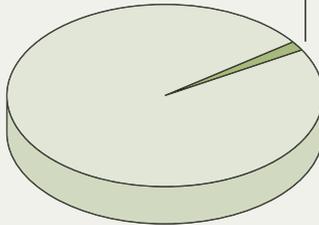
7.3 Beratungsstellen /
ambulante Dienste
75% (6.079)



Betten/Plätze

7.1 Stationäre Einrichtungen
98% (236.486)

7.2 Tageseinrichtungen
2% (3.723)

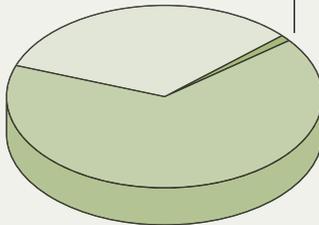


Beschäftigte

7.1 Stationäre Einrichtungen
33% (17.170)

7.2 Tageseinrichtungen
1% (492)

7.3 Beratungsstellen /
ambulante Dienste
66% (34.547)



7. Weitere Hilfen

	Einrichtungen	Betten/ Plätze	Vollzeit- beschäft.	Teilzeit- beschäft.
7.1 Stationäre Einrichtungen	1.834	236.486	13.177	3.993
– Wohnheime für Berufstätige	161	8.653	264	286
– Wohnheime für Studierende	1.552	223.441	12.666	3.386
– Wohnheime an Ausbildungsstätten für soziale Berufe	100	3.450	131	164
– Wohnheime an sonstigen Bildungsstätten	21	942	116	157
7.2 Tageseinrichtungen	134	3.723	157	335
– Tagesstätten für Erwachsene (Stadtteil- / Nachbarschaftszentren, Tagestreffs)	121	3.287	133	286
– Tagesstätten der örtlichen Erholungshilfe für Erwachsene	13	436	24	49
7.3 Beratungsstellen / ambulante Dienste	6.079	–	17.041	17.506
– Auskunfts- und allgemeine Sozialberatungs- und Geschäftsstellen	5.648	–	15.952	15.434
– Tafeln / Suppenküchen / Mittagstische (unentgeltliche Dienste)	102	–	614	628
– Sonstige mobile Dienste	329	–	475	1.444
7. Gesamt	8.047	240.209	30.375	21.834

t:
Wegen und nation
hub, hob)
die Schlüssel gefunden
)
mir doch bitte etwas mit.
f! Ich weiß
e)
ein mitgebracht



8. Aus-, Fort- und Weiterbildungsstätten für soziale und pflegerische Berufe

Zum 1. Januar 2004 unterhielten die Verbände der Freien Wohlfahrtspflege 1.542 Aus-, Fort- und Weiterbildungsstätten für soziale und pflegerische Berufe mit insgesamt 95.731 Plätzen und 16.072 Beschäftigten.

Die Krankenpflegeschulen (347), Altenpflege- und Altenpflegehilfesschulen (328), Fachschulen und -akademien für Sozialpädagogik (133) so-

wie der Bereich Fort- und Weiterbildungsstätten für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der sozialen Arbeit und in der Krankenpflege (227) bilden naturgemäß mit einem Anteil von insgesamt 1.035 Einrichtungen (67 Prozent) mit ca. 67.000 Plätzen (70 Prozent) und rund 11.000 Beschäftigten (68 Prozent) weiterhin den eindeutigen Schwerpunkt innerhalb dieser Dienstleistungskategorie.

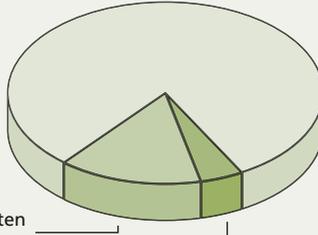
8. Aus-, Fort- und Weiterbildungsstätten für soziale und pflegerische Berufe

Einrichtungen

8.1 Ausbildungsstätten
81% (1.248)



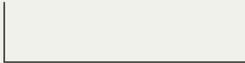
8.3 Fort- und Weiterbildungsstätten
15% (227)



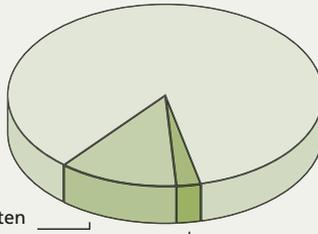
8.2 Berufsvorbereitende und
sonstige berufsqualifizierende
Einrichtungen
4% (67)

Betten/Plätze

8.1 Ausbildungsstätten
86% (81.665)



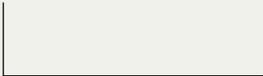
8.3 Fort- und Weiterbildungsstätten
12% (11.698)



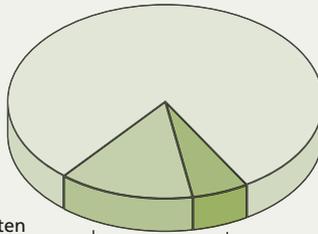
8.2 Berufsvorbereitende und
sonstige berufsqualifizierende
Einrichtungen
2% (2.368)

Beschäftigte

8.1 Ausbildungsstätten
80% (12.912)



8.3 Fort- und Weiterbildungsstätten
14% (2.210)



8.2 Berufsvorbereitende und
sonstige berufsqualifizierende
Einrichtungen
6% (950)

8. Aus-, Fort- und Weiterbildungsstätten für soziale und pflegerische Berufe

	Einrichtungen	Betten/ Plätze	Vollzeit- beschäft.	Teilzeit- beschäft.
8.1 Ausbildungsstätten	1.248	81.665	6.508	6.404
– Fachhochschulen für Sozialwesen (z. B. Heilpädagogik, Sozialarbeit, Sozialpädagogik etc.)	54	8.594	612	426
– Fachschulen und -akademien für Sozialpädagogik	133	15.157	917	1.399
– Fachschulen für Heilpädagogik	34	2.038	166	110
– Ausbildungsstätten für Logopädie (Sprachtherapie)	9	438	30	65
– Schulen für Heilerziehungspflege / Heilerziehungspflegehilfe	72	4.584	271	345
– Krankenpflegeschulen	347	22.619	2.336	1.436
– Krankenpflegehilfesschulen	51	798	67	36
– Kinderkrankenpflegeschulen	52	1.974	100	98
– Hebammenschulen	6	167	8	14
– Schulen für Physiotherapie	13	1.148	61	111
– Schulen für Familienpflege / Dorfhilfe	25	498	78	119
– Altenpflegeschulen und Schulen für Altenpflegehilfe	328	17.018	1.010	1.273
– Fachschulen für Diätassistenten	5	124	9	20
– Schulen für Beschäftigungstherapie / Arbeitstherapie / Musiktherapie / Kunsttherapie	21	1.695	82	87
– Schule für Massage und medizinische Bademeister	1	10	1	2
– Fachschulen und -akademien, Berufsfachschulen für Hauswirtschaft (Wirtschaft, Hauswirtschaftsleitung, Ökotrophologie)	61	2.758	561	535
– Zivildienstschulen	10	676	55	110
– Schulen für medizinisch-technische Assistenten	1	–	4	1
– Berufsschulen für Kinderpflege	15	947	67	154
– Berufsfachschulen für Sozialpflege	10	422	73	63
8.2 Berufsvorbereitende und sonstige berufsqualifizierende Einrichtungen	67	2.368	620	330
– Berufsvorbereitende und sonstige berufsqualifizierende Einrichtungen (z.B. Schwesternvorschulen und beruflicher Einstieg)	67	2.368	620	330
8.3 Fort- und Weiterbildungsstätten	227	11.698	1.090	1.120
– Fort- und Weiterbildungsstätten für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Bereich der sozialen Arbeit, inkl. Führungskräfte	192	11.252	1.001	990
– Fort- und Weiterbildungsstätten für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Krankenpflege	35	446	89	130
8. Gesamt	1.542	95.731	8.218	7.854



9. Selbsthilfegruppen und Gruppen des bürgerschaftlichen Engagements

Zentrale Merkmale der Selbsthilfe sind die gemeinsame Betroffenheit, die bedürfnisbestimmte Form der Leistungserbringung sowie eine selbstverwaltete und mit relativ geringen Formalisierungen verbundene Organisationsform. Selbsthilfegruppen werden nicht von professionellen Helfern geleitet. Eine eindeutige Zuordnung der Selbsthilfegruppen zu sozialen oder gesundheitlichen Kategorien fällt oftmals schwer, da die Grenzen ihrer Aktivitäten vielfach fließend sind.

Bezogen auf das Jahr 2004 sind den Verbänden der Freien Wohlfahrtspflege 34.923 Selbsthilfegruppen angeschlossen oder werden von der Freien Wohlfahrtspflege angeboten. Insgesamt sind in diesem Bereich ca. 6.800 Personen beschäftigt, z. B. in Geschäftsstellen, in Projekten oder auch in unterstützender oder koordinierender Funktion.

9. Selbsthilfegruppen und Gruppen des bürgerschaftlichen Engagements

	Einrichtungen	Betten/ Plätze	Vollzeit- beschäft.	Teilzeit- beschäft.
– Helfergruppen der Krankenhaus- und Altenheimhilfe	1.105	–	–	3
– Clubs für Jugendliche	472	–	79	376
– Hausaufgabenhilfegruppen und andere Schülerhilfegruppen	1.301	–	64	1.106
– Nachbarschaftshilfedienste, Helfergruppen für Familien	131	–	334	229
– Eltern-Initiative-Gruppen	813	–	37	147
– Selbsthilfegruppen für Alleinerziehende	283	–	36	69
– Telefonketten	9	–	2	12
– Seniorenvereine und -gruppen	2.904	–	300	508
Kontakt-, Informations- und Beratungsstellen für Selbsthilfegruppen				
– für psychisch kranke / seelisch behinderte Menschen	203	–	16	172
– für geistig behinderte Menschen	108	–	4	25
– für körperbehinderte Menschen	391	–	45	128
– für Angehörige von kranken und alten Menschen	75	–	13	48
– Selbsthilfe im Gesundheitsbereich (gesundheitl. Nachsorge / Dauersorge für z. B. Krebskranke, MS-Kranke, Suchtkranke, HIV-Infizierte)	2.281	–	254	433
– Laienmitarbeitergruppen für psychisch kranke und behinderte Menschen aller Art	50	–	12	30
– Selbsthilfe- und Abstinenzgruppen in der Suchtkrankenhilfe	5.537	–	144	190
– Arbeitslosen-Selbsthilfe-Initiativen	392	–	532	261
– Frauen-Selbsthilfegruppen	225	–	24	57
– Gruppen des bürgerschaftlichen Engagements (Rettungsdienste, Blutspende-, Pflegedienste u.a.)	18.494	–	341	509
– Freiwilligenzentren / -agenturen	149	–	126	116
9. Gesamt	34.923	–	2.363	4.419

Methodische Erläuterung

Bei der Konzeption der BAGFW-Gesamtstatistik ist zu berücksichtigen, dass die Daten auf unterschiedlichen Erhebungswegen erfasst werden. Grundsätzlich werden zwei Erhebungsverfahren angewendet:

Während ein Teil der Verbände Einzeldaten von ihren Einrichtungen erhält, beziehen andere nur Daten in Form von aggregierten Zahlen. Dabei bekommen alle Verbände ihre Daten über die jeweiligen Landesverbände bzw. Landesuntergliederungen. Die Daten werden dann durch die Dachverbände zusammengeführt und zur statistischen Auswertung aufbereitet.

Unterschiedliche Erhebungsverfahren und die Verwendung von aggregierten Daten bergen gewisse Risiken in der Vergleichbarkeit. Weiterhin sind aufgrund fehlender Einzeldatensätze keine Plausibilitätskontrollen möglich, und Änderungen gegenüber den Vorjahreswerten sind nicht exakt nachvollziehbar.

Nur ein Verband wendet für die Datenerhebung das Kategorienschema der BAGFW an; alle anderen Verbände benützen ihre eigene Systematik, die dann zur Erstellung der BAGFW-Gesamtstatistik in das BAGFW-Raster transformiert wird.

Der unterschiedliche Gebrauch von groben und differenzierten Systematiken erschwert die Überprüfung von Veränderungen, zumal Einzeldatensätze zum Teil fehlen. Gleichzeitig ist eine Vergleichbarkeit der Daten nicht uneingeschränkt möglich, da sie auf unterschiedlichen Grundlagen beruhen.

Aufgrund unterschiedlicher Kategorienbildungen in der Statistik 2000 und 2004 ist ein unmittelbarer Vergleich der Ergebnisse und damit eine Skizzierung der Entwicklung der Hilfen für Personen in besonderen sozialen Situationen nicht möglich.

In der aktuellen Auswertung werden beispielsweise Wohnheime für Berufstätige bzw. für Studenten, Wohnheime an Ausbildungsstätten für soziale Berufe und Wohnheime an sonstigen Bildungsstätten nicht mehr unter der Kategorie „Stationäre Einrichtungen“ erfasst.

Hilfsangebote für Suchtkranke, HIV-Infizierte / Aidskranke, Krebskranke wurden in der aktuellen Auswertung nicht mehr der Kategorie „Beratungsstellen / ambulante Dienste“, sondern der Gesundheitshilfe zugeordnet.

Deshalb ist es sinnvoll, die Daten nur auf aggregierter Ebene zu vergleichen.

Die Daten zur BAGFW-Gesamtstatistik werden in der Regel alle vier Jahre zusammengetragen, während die Zeitpunkte und Stichtage der verbandlichen Statistiken sehr unterschiedlich sind.

Entwicklungen in Teilbereichen der BAGFW-Gesamtstatistik können somit nur eingeschränkt interpretiert werden.

Freie Wohlfahrtspflege in Stichworten

Freie Wohlfahrtspflege – von Menschen für Menschen

Der Sozialstaat befindet sich im Wandel. Dieser Wandel stellt große Herausforderungen an alle Bürgerinnen und Bürger. Heute sind es nicht mehr nur die so genannten Randgruppen, die von sozialpolitischen Veränderungen betroffen sind. Jeder kann von heute auf morgen zum Hilfebedürftigen werden.

Es gibt Menschen, die in schwierigen Lebenslagen die Hilfe anderer brauchen – und es gibt Menschen, die helfen wollen.

Zahlreiche Gruppen, Initiativen, Vereine, Stiftungen sowie soziale Dienste und Einrichtungen nehmen sich der aktuellen gesellschaftlichen und sozialen Herausforderungen an und organisieren Hilfe. Ein Großteil dieser Organisationen arbeitet in Deutschland unter dem Dach der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege zusammen.

Zur Freien Wohlfahrtspflege werden alle sozialen Hilfen gezählt, die freigemeinnützig und organisiert geleistet werden. Sie unterscheidet sich damit einerseits von den sozialen Einrichtungen öffentlicher Träger wie Staat oder Kommunen. Andererseits von gewerblichen, auf Gewinn ausgerichteten Angeboten. Kennzeichen Freier Wohlfahrtspflege sind Unabhängigkeit und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den öffentlichen Sozialleistungsträgern wie Staat, Kommunen und Sozialversicherungen. Ziel ist es, deren soziale Angebote zum Wohle Hilfe suchender Menschen wirksam zu ergänzen.

Grundlage der Zusammenarbeit ist das so genannte Subsidiaritätsprinzip. Es bedeutet vereinfacht: Was der Einzelne, die Familie oder Gruppen und Körperschaften aus eigener Kraft tun können, darf weder von einer übergeordneten Instanz noch vom Staat an sich gezogen werden.

Freie Wohlfahrtspflege – ihre Finanzierung

Für viele der von der Freien Wohlfahrtspflege erbrachten Leistungen gibt es gesetzliche Ansprüche und einen öffentlichen Auftrag. Die Arbeit der Freien Wohlfahrtspflege wird durch eine Vielzahl von Quellen finanziert.

Leistungsentgelte

wie Beiträge und Pflegesätze werden z. B. in Krankenhäusern, Heimen und Kindergärten erhoben. Bezahlen müssen diese entweder die Nutzer selbst (und sie bekommen eventuell die Auslagen vom Jugendhilfe- oder Sozialhilfeträger erstattet) oder ein öffentlicher Leistungsträger (häufig die Sozialversicherungen).

Staatliche Zuschüsse

wie Investitionshilfen für den Bau von Einrichtungen und Finanzhilfen für Betriebe. Diese Förderung hat ihre Rechtsgrundlage in der öffentlichen Verpflichtung, freie Träger angemessen zu fördern und zu unterstützen, damit Menschen qualifiziert versorgt werden können. Um Finanzierungslücken decken zu können und ein Zusatzangebot zu schaffen, bemühen sich die Verbände, weitere Mittel zu akquirieren.

Traditionelle Einnahmequellen

aus Geld- und Sachspenden der Bevölkerung, Haus- und Straßensammlungen, Beiträge von

Mitgliedern und aus Freundes- und Förderkreisen sowie Schenkungen, Vermächtnisse, Bußgeldern und Stiftungen.

Weitere Geldmittel fließen aus Lotterien wie der GlücksSpirale, der Aktion Mensch und Ein Platz an der Sonne zu sowie aus dem Zuschlagserlös aus dem Verkauf von Wohlfahrtsmarken. Die konfessionellen Verbände erhalten darüber hinaus von ihren Kirchen Geld aus Kirchensteuerermitteln.

Eine der wichtigsten Unterstützungen erfahren die Verbände durch die Arbeit der **Ehrenamtlichen** und das freiwillige soziale Engagement der Bürger. Ihre Leistungen sind schwer in Geld messbar, aber vor allem viele kleinere Einrichtungen würden ohne ihre Hilfe kaum existieren können.

Freie Wohlfahrtspflege – ihre Spitzenverbände

Die Wohlfahrtsverbände in Deutschland haben sich in sechs Spitzenverbänden zusammengeschlossen. Sie sind aufgrund ihrer Leistungen für das Gemeinwesen ein wichtiger Bestandteil des Sozialstaates. Kompetent und verantwortungsbewusst bringen sie die Interessen von Benachteiligten in den gesellschaftlichen Dialog ein. Mit engagiertem sozialpolitischem Handeln tragen die Verbände dazu bei, dass unser Sozialstaat zukunftsfähig bleibt.

Das soziale Netz würde zerreißen, wenn es ihre Arbeit nicht gäbe. Die Spitzenverbände sind föderalistisch strukturiert: Ihre Gliederungen auf kommunaler und Landesebene sowie ihre Mitgliedsorganisationen sind überwiegend rechtlich selbstständig. Die einzelnen Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege sind geprägt durch unterschiedliche weltanschauliche oder religiöse Motive und Ziele.

Gemeinsam ist jedoch allen, dass sie unmittelbar an die Hilfsbereitschaft und an die Solidarität der Bevölkerung anknüpfen und diese mobilisieren.

Alle Wohlfahrtsverbände verbindet das Engagement für Menschen, die der Hilfe bedürfen. Sie gehen vom selbstverantwortlichen Menschen aus, dessen Menschenwürde das höchste Gut ist – unabhängig von seiner Herkunft, seiner Religion oder seiner sozialen Situation.

Die Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege arbeiten seit mehr als 70 Jahren eng zusammen. Auf Bundesebene haben sie sich zur **Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege (BAGFW)** mit Sitz in Berlin zusammengeschlossen. Durch gemeinschaftliche Initiativen und sozialpolitische Aktivitäten sichern sie soziale Arbeit und entwickeln sie weiter. Die Interessen von Benachteiligten bringen sie in den gesellschaftlichen Dialog ein und tragen mit diesem Engagement dazu bei, dass unser Sozialstaat zukunftsfähig bleibt. Damit übernehmen sie Verantwortung für die Gesellschaft und den sozialen Frieden in Deutschland und in Europa.

Die sechs Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege



Arbeiterwohlfahrt
(AWO)



Deutscher Caritasverband
(DCV)

Die Arbeiterwohlfahrt (AWO) ist föderativ aufgebaut mit Landes- und Bezirksverbänden, Kreisverbänden und Ortsvereinen. 450.000 Mitglieder und ca. 100.000 Ehrenamtliche unterstützen die sozialen Aufgaben des Verbandes. Die AWO hat sich in ihrer Geschichte zu einem modernen Dienstleistungsunternehmen mit ca. 140.000 Beschäftigten in ca. 12.000 sozialen Diensten und Einrichtungen entwickelt. Ins Leben gerufen wurde die AWO durch Marie Juchacz, Mitglied der Weimarer Nationalversammlung und spätere Reichstagsabgeordnete. Offizielles AWO-Gründungsdatum ist der 13. Dezember 1919. Von 1933 bis 1945 war die AWO verboten. 1946 wurde der Verband wieder gegründet. Nach dem Fall der Mauer am 9. November 1989 hat sich die AWO in den fünf neuen Bundesländern wieder neu gegründet. Die AWO ist ein ehrenamtlich geführter politischer Interessenverband und zugleich gemeinnütziges Dienstleistungsunternehmen mit Angeboten auf allen Gebieten sozialer Arbeit.

Der Deutsche Caritasverband mit Sitz in Freiburg im Breisgau – 1897 durch Lorenz Werthmann gegründet – ist der Wohlfahrtsverband der katholischen Kirche in Deutschland.

Er umfasst 27 Diözesan-Caritasverbände mit 535 Orts-, Kreis- und Bezirks-Caritasverbänden, 262 caritative Ordensgemeinschaften und 18 Fachverbände. Dem Deutschen Caritasverband sind 30.476 Einrichtungen mit 1.169.162 Plätzen angeschlossen. In diesen Einrichtungen sind ca. 490.000 voll- und teilzeitbeschäftigte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tätig. Etwa ebenso viele engagieren sich freiwillig bzw. ehrenamtlich. Verankert ist die sozial-caritative Arbeit der katholischen Kirche in den mehr als 12.000 Pfarr- und Kirchengemeinden, welche diese Arbeit aktiv mittragen.



**Deutscher Paritätischer
Wohlfahrtsverband
(DPWV)**

Der Deutsche Paritätische Wohlfahrtsverband – Gesamtverband (DPWV) ist Dachorganisation von nahezu 10.000 eigenständigen Verbänden, Initiativen und Einrichtungen im Sozial- und Gesundheitsbereich. Die Mitgliedsorganisationen engagieren sich in einem breiten Spektrum sozialer Arbeit. Dazu gehören unter anderem: Altenhilfe, Behindertenhilfe, Kinder- und Jugendhilfe, Familienhilfe, Frauenarbeit, Flüchtlingshilfe, Humanitäre Hilfe, Gefährdetenhilfe, Psychosoziale Hilfen, Migration und Entwicklungszusammenarbeit. Eine bedeutende Rolle spielt zudem die Selbsthilfe behinderter und chronisch kranker Menschen und ihrer Angehörigen sowie von Erwerbslosen- und Sozialhilfeinitiativen, Mütterzentren, Elterninitiativen, Wohnungslosenprojekten und vielem mehr. Insgesamt engagieren sich im Paritätischen Wohlfahrtsverband mehr als eine Million Menschen freiwillig. Gegründet wurde der Paritätische Wohlfahrtsverband unter dem Namen „Verband der freien gemeinnützigen Wohlfahrtseinrichtungen Deutschlands“ am 7. April 1924 in Berlin. Dort hat er auch seine Geschäftsstelle.



**Deutsches
Rotes
Kreuz** (DRK)

Das Deutsche Rote Kreuz (DRK) ist die nationale Rotkreuzgesellschaft in der Bundesrepublik Deutschland. Mit 82.356 hauptberuflichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und mehr als 400.000 Ehrenamtlichen, mit über 4 Millionen Mitgliedern in 19 Landes-, 516 Kreisverbänden, ca. 5.000 Ortsvereinen und dem Verband der Schwesternschaften mit 34 Schwesternschaften und 20.433 Rotkreuzschwestern ist das DRK Teil der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmombewegung, zu der Gesellschaften in mehr als 170 Ländern gehören. Entstanden ist das Rote Kreuz 1863 aus der Hilfe für Kriegsgesopfer. Das Rote Kreuz und der Rote Halbmond sind die einzigen durch internationale Verträge anerkannten Schutzzeichen. Das DRK widmet sich als nationale Rotkreuzgesellschaft und als Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege einem breiten Aufgabenspektrum der humanitären und sozialen Arbeit im In- und Ausland. Schwerpunkte sind neben der Blutversorgung, den Rettungsdiensten, Behindertentransporte und Erste Hilfe auch soziale Arbeit nach ethischen Prinzipien. Die DRK-Sozialarbeit reicht von verschiedensten Hilfen für Kinder, Jugendliche und Eltern über Migrationsarbeit bis Altenhilfe und umfasst sozialarbeiterische, (sozial-)pädagogische, psychologische, erzieherische und pflegerische Aktivitäten. Im eigenständigen Jugendverband des DRK, dem Jugendrotkreuz, sind rund 110.000 Kinder- und Jugendliche in 4.550 Jugendrotkreuzgruppen aktiv.



Diakonisches Werk der
Evangelischen Kirche in
Deutschland (DW der EKD)



Zentralwohlfahrtsstelle
der Juden in
Deutschland (ZWST)

Dem Diakonischen Werk der Evangelischen Kirche in Deutschland (DW der EKD) gehören als Mitglieder die Diakonischen Werke der 24 evangelischen unierten, reformierten und lutherischen Landeskirchen der EKD, neun Freikirchen mit ihren diakonischen Einrichtungen sowie rund 90 Fachverbände der verschiedensten Arbeitsfelder an. Diese Mitglieder repräsentieren über 27.000 selbstständige Einrichtungen unterschiedlicher Größe und Rechtsform mit mehr als einer Million Betreuungsplätzen, in denen über 450.000 hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter voll- oder teilzeitbeschäftigt sind. Mitgetragen wird die diakonische Arbeit von den rund 18.000 Gemeinden der Landes- und Freikirchen. Mehrere hunderttausend ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind in der Diakonie aktiv.

Die ZWST wurde 1917 als Dachverband für jüdische Organisationen und Wohlfahrtseinrichtungen gegründet. Unter der Herrschaft des Nationalsozialismus wurde die ZWST zwangsaufgelöst. Im Jahre 1952 wurde der Verband als „Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland e. V.“ erneut gegründet und gehört seit 1956 der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege an. Die ZWST vertritt rund 100.000 Mitglieder in zwölf jüdischen Landesverbänden, acht selbstständigen jüdischen Gemeinden sowie den jüdischen Frauenbund. Das soziale Engagement der ZWST umfasst u. a. Freizeiten und Erholungsmaßnahmen für Senioren und Jugendliche, Aus- und Fortbildungsseminare und unterstützt die soziale Arbeit in den jüdischen Gemeinden. Vor dem Hintergrund der Zuwanderung jüdischer Migrantinnen und Migranten aus der ehemaligen Sowjetunion seit 1990 ist die soziale und religiöse Integration der Zuwanderer ein Schwerpunkt der sozialen Arbeit.

Anschriften

Arbeiterwohlfahrt Bundesverband e. V.

Oppelner Straße 130
53119 Bonn
Telefon: 0228 / 6685-0
Fax: 0228 / 6685-209

Blücher Straße 62/63
10961 Berlin
Telefon: 030 / 26309-0
Fax: 030 / 26309-401

E-Mail: info@awobu.awo.org
www.awo.org

Deutscher Caritasverband e. V.

Karlstraße 40
79104 Freiburg im Breisgau
Telefon: 0761 / 200-0
Fax: 0761 / 200-572

Reinhardtstraße 13
10117 Berlin
Telefon: 030 / 28 444 76
Fax: 030 / 28 444 788

E-Mail: presse@caritas.de
www.caritas.de

Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband Gesamtverband e. V.

Oranienburger Straße 13–14
10178 Berlin
Telefon: 030 / 246 36-0
Fax: 030 / 246 36-110

E-Mail: info@paritaet.org
www.paritaet.org

Deutsches Rotes Kreuz e. V.

Carstenstraße 58
12205 Berlin
Telefon: 030 / 854 04-0
Fax: 030 / 854 04-450

E-Mail: drk@drk.de
www.drk.de

Diakonisches Werk der Evangelischen Kirche in Deutschland e. V.

Staffenbergstraße 76
70184 Stuttgart
Telefon: 0711 / 2159-0
Fax: 0711 / 2159-288

E-Mail: diakonie@diakonie.de
www.diakonie.de

Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland e. V.

Hebelstraße 6
60318 Frankfurt am Main
Telefon: 069 / 944 371-0
Fax: 069 / 494 817

E-Mail: zentrale@zwst.org
www.zwst.org

Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege e.V.

Oranienburger Straße 13–14
10178 Berlin
Telefon: 030 / 24089-0
Fax: 030 / 24089-134

E-Mail: info@bag-wohlfahrt.de
www.bagfw.de

Redaktion:

Dr. Wolfgang Schmitt, DW der EKD

Bettina Neuhaus, BAGFW

AK Statistik der BAGFW

Gestaltung:

Rosendahl Grafikdesign

Bilder:

u. a. Sebastian Rosenberg, Stockbyte, Getty Images, Photodisc

Druck:

KönigsDruck,

Innenseiten auf Eurobulk von mreal



Bundesarbeitsgemeinschaft
der Freien Wohlfahrtspflege e.V.
Oranienburger Straße 13–14
10178 Berlin

www.bagfw.de